zwischen England und Deutschland war zu jener Zeit noch frei; schon aber waren die Feindseeligkeiten mit Frankreich ausgebrochen, und die Kaper beider Nationen durchkreuzten die Nordsee. Meine Reise war daher von dieser Seite nicht ohne Gefahr, und meine besorgte Mutter besonders wurde meinetwegen von der peinlichsten Unruhe geängstiget. Wirklich wäre es ein fataler Streich gewesen, wenn ich einem Korsaren in die Hände gefallen wäre, denn wäre auch gleich mein Leben nicht in Gefahr gekommen, so würde doch mein ganzer Schaz und mit ihm alle Hofnung zur Fortsezung meiner Reise verloren gegangen seyn. Doch mein gutes Glük rettete mich, wie man bald finden wird, aus dieser und aus vielen andern Gefahren.

Ehe vierzehn Tage vergingen langte aus Hamburg die erwünschte Nachricht an, daß in einigen Wochen ein englisches Schiff nach Portsmouth segeln würde, und ich mich also, wenn ich von der Gelegenheit zu profitiren gedächte, so bald als möglich in Hamburg einzufinden hätte.

IV.

Julius nimmt Abschied von seinen Aeltern. Seine Ankunft in Hamburg. Er machte Bekanntschaft mit Emmerich.

Ich war schon ganz in Bereitschaft. Unverzüglich nahm ich daher Abschied von meinen Freunden,